

Wer macht's? – Der Weg in den Landtag

*Planspiele zum Landtag von Baden-
Württemberg*



Planspiel 1: Die Nominierung im Wahlkreis

Schule, Ort

Datum

Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg

Fachbereich Politische Tage



Einführung Landtag

- Baden-Württemberg ist 1952 nach einer Volksabstimmung aus den damaligen *Ländern Baden, Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern* entstanden
- Wahl des 16. Landtags seit 1952 am 13. März 2016
- Wahlperiode 5 Jahre (früher 4 Jahre)

Einführung Landtag

- Aufgaben:
 - Verabschiedung von Gesetzen und dem Haushalt
 - Wahl des Ministerpräsidenten
 - Kontrolle Landesregierung
- Wahlberechtigung:
 - deutsche Staatsangehörigkeit
 - 18. Lebensjahr
 - Wohnsitz seit mindestens 3 Monaten in Baden-Württemberg

Wahl als Grundrecht

- Wahlen sind Grundvoraussetzung für Demokratie
- Deutschland ist ein demokratisches Land, indem alle Staatsgewalt vom Volk ausgeht
- das Recht auf eine **allgemeine, unmittelbare, freie, gleiche und geheime** Wahl ist ein Grundrecht
- Wahlenthaltung kann ganz wesentlich zum Wahlausgang beitragen
- In Deutschland gibt es keine Wahlpflicht!

Wahlsystem

- Wähler hat nur eine Stimme (zweifach gewertet)
- Parteien stellen pro Wahlkreis einen Erstkandidaten und für den Fall des vorzeitigen Ausscheidens einen Zweitkandidaten auf, dieser unterstützt den Erstkandidaten im Wahlkampf
- Parteien müssen landesweit 5% der Stimmen erhalten, um bei der Sitzverteilung berücksichtigt zu werden

Wahlsystem

- GEWÄHLT SIND:
 - alle Kandidaten, die die meisten Stimmen in ihrem Wahlkreis erhalten haben (Direktmandat)
 - alle Kandidaten, die gegenüber den anderen Bewerbern ihrer Partei prozentual die meisten Stimmen im Regierungsbezirk erhalten haben (Zweitmandat)

Die 70 Wahlkreise in Baden-Württemberg



Landtagswahl 2011

Partei	Stimmenanteil	Sitze
CDU	39,0 %	60
GRÜNE	24,2 %	36
SPD	23,1 %	35
FDP/ DVP	5,3 %	7

Aber wie wird man Abgeordnete/r?

- Bei der Landtagswahl treten in jedem Wahlkreis die Erstkandidat/innen der verschiedenen Parteien gegeneinander an.
- Erhält man genügend Stimmen, zieht man in den Landtag als Abgeordnete/r ein.
- Als Erstkandidat/in muss man sich von einer Partei im Wahlkreis wählen lassen. Dazu muss man sich innerhalb der Partei durchsetzen.

Wie kann man das erreichen?

- Man muss andere Parteimitglieder von sich und dem eigenen Programm überzeugen und Mehrheiten finden.

Methode Planspiel

- Simulation von komplexen Entscheidungsprozessen mittels Vereinfachung der Realität
- Plan verweist auf Rahmen/Szenario
- Spiel verweist auf das gestalterische Element durch Teilnehmende durch Annahme und Ausgestaltung von Rollen und Positionen
- Ergebnis ist offen

Parteien im Planspiel



CDU

PCD

Partei der
Christlichen
Demokratie



GRÜNE

PÖD

Partei für
Ökologie und
Demokratie



SPD

PSD

Partei der
Sozialen
Demokratie



FDP/DVP

PLD

Partei der
Liberalen
Demokratie

Szenarien im Planspiel

Wahlkreis
Ländlicher Raum

PCD

Partei der
Christlichen
Demokratie

Wahlkreis
Großstadt

PÖD

Partei für
Ökologie und
Demokratie

Wahlkreis
Umland Stadt

PSD

Partei der
Sozialen
Demokratie

Wahlkreis
Mittelgroße Stadt

PLD

Partei der
Liberalen
Demokratie

Schwerpunktthemen der Parteien

- Wirtschaft
- Infrastruktur und Verkehr
- Bildung
- Energie und Umwelt
- Flüchtlinge

Die Nominierung im Wahlkreis

- Simulation einer Wahlkreiskonferenz
- Nominierung eines Erstkandidaten für den Wahlkreis
- Rollen:
 - ➔ Kreisvorstand (Kreisvorsitzender und Schriftführer)
 - ➔ Bewerber um Erst- und Zweitkandidatur
 - ➔ Vorfeldorganisationen
 - ➔ Parteimitglieder

Ablauf des Planspiels

- EINFÜHRUNG
- A MITGLIEDERVERSAMMLUNG
- B VORBEREITUNG NOMINIERUNGSKONFERENZ
- C NOMINIERUNGSKONFERENZ
- AUSWERTUNG

Heutiges Szenario und Ablauf

- Parteikürzel Partei
- Wahlkreis

- A MITGLIEDERVERSAMMLUNG
- B VORBEREITUNG NOMINIERUNGSKONFERENZ
- C NOMINIERUNGSKONFERENZ
- AUSWERTUNG

- Pausen: